

Das Wissen der Weltbeweger

Serien und Reportagen in den Medien; Wettbewerbe von Stiftungen und Unternehmen; Kampagnen und Auszeichnungen durch Politik und Verbände... Nein, es mangelt wirklich nicht an Möglichkeiten, Bürgerengagement prominent zu präsentieren. Wo aber finden wir herausragende und erfolgreiche Bürger-Innovationen, in dem Moment, in dem wir sie gerade benötigen? Wenn wir beispielsweise eine Anregung zur Lösung eines eigenen Problems brauchen, oder als Förderer ein geeignetes Projekt suchen? Wo finden sich gute Bürger-Ideen ständig, systematisch und vor allem passgenau?

Das waren die Fragen, die den Unternehmer, langjährigen Berliner Wirtschaftssenator und früheren Bundestagsabgeordneten Elmar Pieroth im Mai 2007, nach gut anderthalb Jahren Vorbereitung, letztlich zur Gründung der Stiftung Bürgermut brachten. Er wollte beides: Mut und Tatkraft fördern, es zugleich aber nicht bei Motivationseffekten belassen. Erklärtes Ziel des Stifters: Wer in seinem Lebensumfeld kreativ verändernd wirken will, soll dazu passgenaue Ideen und Erfahrungen, qualifizierte Informationen und Kommunikationsmöglichkeiten finden – an sieben Tagen die Woche, rund um die Uhr.

Heute – rund zwei Jahre danach – steht die Stiftung Bürgermut unmittelbar vor dem Start eines neuartigen Wissenstransfersystems, speziell geschaffen für engagierte Bürgerinnen und Bürger. Auf der Internetplattform www.weltbeweger.de können gesellschaftlich aktive Menschen und Organisationen ab Mitte Mai ihre Modelle aus der Praxis nicht bloß darstellen. Sie können ihr Erfahrungswissen nach dem Wikipedia-Prinzip teilen und gemeinsam erweitern. Wer beispielsweise einen Hinweis darauf sucht, was beim Aufbau eines generationenübergreifenden Patenschaftsmodells in seinem Stadtteil zu beachten ist, den führt das Weltbeweger-System zielgenau zu passenden Projekten und zu deren Initiatoren aus ganz Deutschland. Von ihren Erfahrungen kann der Nutzer unmittelbar profitieren. „Bürgerwissen auf einen Klick“ ersetzt langwieriges „Googeln“ in schier endlosen Ergebnislisten.

Wesentliches Merkmal des „Weltbewegers“ ist aber nicht der enzyklopädische Wert. Viel wichtiger: Als echtes Web 2.0-Instrument hebt diese Plattform die Grenze zwischen Nutzern und Anbietern auf, denn sie verbindet ein „Engagement-Wiki“ mit ei-

nem vollwertigen Sozialen Netzwerk. Sprich: Nutzer lernen nicht nur aus der Projekterfahrung anderer Engagierter, sondern können direkt mit ihnen kommunizieren, sich in Gruppen zusammenschließen und ihre Zusammenarbeit organisieren.

Die zwei großen Web 2.0-Anwendungen – nämlich kollektives Wissensmanagement (Wiki) und Social Networking – kommen schnittstellenfrei auf einer Plattform dem Bürgerengagement zugute. Damit ist der Weg frei für offene, ständig lernende Netzwerke bürgerschaftlich engagierter Menschen und Organisationen. Man kann es mögen oder ablehnen. Wegdiskutieren lässt es sich nicht: Web 2.0 ist Fakt. Und deshalb ist es höchste Zeit, dass auch das Bürgerengagement die Möglichkeiten der neuen, anti-hierarchischen Internetnutzung für sich erschließt. Die Stiftung Bürgermut will mit ihrer Weltbeweger-Plattform einen Beitrag dazu leisten.

www.weltbeweger.de ist das momentan wichtigste Projekt der jungen Stiftung. Das einzige ist es längst nicht. Und keineswegs ist die Stiftung Bürgermut eine reine Internet-Schmiede. Der Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Dr. Hans Fleisch, bezeichnete Bürgermut einmal als „Informationsdienstleister“ unter den Stiftungen. Diese Formulierung trifft es. Zugleich aber macht dieses Konzept die Stiftung Bürgermut zu einer eher exotischen Art im Stiftungswesen. Denn sie ist weder eine fördernde Stiftung, noch betreibt sie eigene Projekte, beispielsweise im karitativen oder kulturellen Bereich. Das Stiftungskonzept konzentriert sich darauf, Übertragungsprozesse mit Informationsservices zu unterstützen – online wie offline.

Ein aktuelles Beispiel: In diesen Tagen beginnen das Bürgermut-Team ein vom Generali-Zukunftsfonds unterstütztes Projekt, das bundesweit neue Formen des Bürgerengagements im Bereich der Pflege und der familiennahen Hilfen recherchiert, aufbereitet und transferiert. Dabei spielt diesmal die Erprobung vor Ort naturgemäß eine deutlich größere Rolle als der Wissenstransfer über das Internet. Nicht zu unterschätzen ist die Rolle der Stiftung als Vermittler zwischen engagierten Menschen auf der einen und Medien, Politik und Unternehmen auf der anderen Seite. Die in diesen Tagen bevorstehende ARD-Themenwoche zum bürgerschaftlichen Engagement ist hier als Beispiel zu nennen: Kaum eine Landesrundfunkanstalt, die sich nicht bei der Stiftung Bürgermut nach „verborgenen Perlen“ des Engagements erkundigte.

Womit wir auf die Engagementform zu sprechen kommen, die im Fokus aller Aktivitäten steht. Dies sind weniger die großen und etablierten Organisationen. Sie verfügen oftmals über bewährte Informations- und Kommunikationsstrukturen. Viele von ihnen sind sehr gut vernetzt. Das BBE als Ort des Austauschs für die organisierte Zivilgesellschaft gibt dafür ein gutes Beispiel. Hier – und das ist ganz und gar positiv zu verstehen – wird ein Informationsdienstleister kaum gebraucht.

Anders verhält es sich mit dem gerade entstehenden, (noch) nicht organisierten Bürgerengagement; mit den beherzten Selbermachern in den Nachbarschaften; den positiven Querdenkern in den Dörfern und Städten, den Schulen... Ihre zumeist begeisterte Kreativität wirkt vielfach nur lokal. Oft muss das Rad neu erfunden werden – einfach weil Transmissionsmöglichkeiten fehlten.

Basis aller Projekte der Stiftung Bürgermut ist ein eigenes, flächendeckendes Recherchesystem. In der Berliner Stiftungszentrale koordiniert ein Redaktionsteam bis zu 70 Korrespondenten in allen Teilen Deutschlands, um übertragbare Bürgerideen je nach thematischem Bedarf zu erfassen. Die Rechercheergebnisse bilden auch den Basisinhalt der Weltbeweger-Plattform. Zwei Jahre nach ihrem Start ist die Stiftung Bürgermut angekommen in der deutschen Engagementförderung. Der „Weltbeweger“ ist Teil von „Engagiert in Deutschland“, dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Vernetzungsprojekt in Trägerschaft des BBE. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen engagementfördernden Unternehmen und Institutionen wächst beinahe täglich.

Bleiben noch Fragen, die zum Themenschwerpunkt dieses BBE-Newsletters passen: Ist die Stiftung Bürgermut eine typische, gar eine klassische Stiftung? Nein, das ist sie sicher nicht. Das Konzept und die daraus resultierenden Aktivitäten ließen sich auch in einer anderen Rechtsform realisieren. Dennoch würde das Team heute erneut den Weg der Stiftungsgründung wählen. Zum einen hat sich bestätigt, dass die High-Tech-Mentalität und der unternehmerische Ansatz ausgezeichnet mit dem Ewigkeitsanspruch der Stiftungen und dem damit unbestreitbar noch immer einhergehenden Eindruck von Solidität und Ernsthaftigkeit korrespondieren. Zum anderen hat die junge Stiftung Bürgermut (was bei der Gründung freilich noch niemand wissen konnte) von der Mitgliedschaft im leistungsfähigen und modern aufgestellten Bundesverband Deutscher Stiftungen bereits verschiedentlich profitiert.

In der Wirtschaft ist es selbstverständlich: Wenn eine Ingenieurin in einem Technologiekonzern ein neues Verfahren entwickelt, wird das Unternehmen diesen Prozess sorgfältig dokumentieren. Schließlich will man auch noch von der Innovation profitieren, wenn die Mitarbeiterin nicht mehr zur Verfügung steht. In der Wissenschaft ist es ähnlich. Diplomarbeiten und Dissertationen stehen nachfolgenden Studierenden zur Verfügung. Darin liegt das Wesen der Forschung.

Welches zusätzliche Potenzial könnte die Zivilgesellschaft entfalten, gäbe es dort ein vollständiges und systematisches Wissensmanagement? Zugegeben: Das ist eine große Vision. Und die Aktivitäten der Stiftung Bürgermut als Informationsservice für die oben beschriebene Zielgruppe reichen zum Erreichen dieses Ziels bei weitem nicht aus. Dennoch gibt es Grund zum Optimismus. Denn die professionelle

Beschäftigung mit Übertragungsstrategien nimmt spürbar Fahrt auf. Auftrag der Stiftung Bürgermut ist es, diese Bestrebungen mit hochwertigen Werkzeugen und Services auszustatten und zu unterstützen.

Stiftungsgründer und -vorstand Elmar Pieroth hat die Ziele klar gesetzt: Aktive Bürger, die permanent voneinander und miteinander lernen, die praktischen Erfahrungen unmittelbar austauschen und sich Organisationen übergreifend vernetzen können, machen sich selbst und ihre Engagements unabhängiger von staatlichen Rahmenbedingungen.

Moderne Wissenstransfermethoden können dazu einen wirkungsvollen Beitrag leisten.

Uwe Amrhein ist Geschäftsführer der **Stiftung Bürgermut**, die den Erfahrungsaustausch aktiver und engagierter Menschen fördert, unter anderem mit der hier vorgestellten neuartigen Internet-Community.

Weitere Informationen: www.buergermut.de, www.weltbeweger.de